

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 157.

Mittwoch den 9. Juli.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das 3. Quartal 1884 des
„**Merseb. Kreisblatt**“,
ältestes Publikations-Organ des Kreises, werden
von allen Postanstalten, den Landbriefträgern,
in Merseburg von den Ausgabestellen, unsern
Zeitungsboten und der Expedition des „Merseb.
Kreisblatt“, Altenerburger Schulplatz 5, jederzeit
entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß folgende Personen von mir als Ortsrichter
resp. Gerichtsschöppen befristigt und verpflichtet
worden sind.

- a. als Ortsrichter:
 - 1) der Landwirth Franz Heyer für die Gemein-
de Kriegsdorf,
 - 2) der Gutsbesitzer Karl Wilhelm Hermann
Ked für die Gemeinde Schkopau;
b. als Gerichtsschöppen:
 - 3) der Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Kost
für die Gemeinde Fischbergen,
 - 4) der Gutsbesitzer Johann Friedrich Ernst
Goldacker für die Gemeinde Gnewitz,
 - 5) der Landwirth Karl Gottlob Schröder
für die Gemeinde Kößschau,
 - 6) der Landmann Johann Heinrich Beyer
für die Gemeinde Maßlau.

Merseburg, den 2. Juli 1884.
Der Landrathsamts-Berweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Auf dem am 26. Juni er. stattgehabten Kreis-
tage ist über folgende Gegenstände verhandelt
worden:

Es wurden

- 1) die Vertrauensmänner für die bei den Amts-
gerichten hier, in Lützen, Scheuditz, Laut-
stedt und Halle a. S. zusammen tretenden
Aussschüsse für die Auswahl der Schöffen
und Geschworenen gewählt,
- 2) zum Ausbau eines wasserfreien Weges von
Collenbey nach der Halle-Merseburger
Chaussee eine Subvention in Höhe von $\frac{1}{4}$
der Anschlagssumme bewilligt,
- 3) eine Beihilfe von 1000 Mk. zu den Bau-
kosten der neu errichteten Anstalt für Epi-
leptische „Kreuzhilfe“ in Thale gewährt,
als Schiedsmann für den 12. Landbezirk der
Gutsbesitzer Kolbe in Köcken gewählt,
- 5) in Ausführung des Krankentafelgesetzes
vom 15. Juni 1883 beschloffen, die Ver-
sicherungspflicht auf die im § 2 Nr. 2-6
des Gesetzes genannten Personen auszu-
dehnen und Ortskrankentafeln für einzelne noch
näher zu bestimmende Theile des Kreises
zu errichten.

Merseburg, den 3. Juli 1884.
Der Landrathsamts-Berweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Bei der seit einigen Tagen drückenden Wärme
ist die Reinhaltung nicht nur der Straßen und
Kinnsteine, sondern auch der Böse durch häufiges
Spülen dringendes Bedürfnis.

Wir legen daher unsern Mitbürgern die sorg-
fältige Beobachtung dieser Maßregeln zur Er-
haltung des guten Gesundheitszustandes unserer
Stadt dringend an's Herz.

Merseburg, den 5. Juli 1884.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Merseburg geschlossen Band
IV, Blatt 173 auf den Namen des Lederhändlers
Emil Giese eingetragene daselbst, Delgrube be-
legene Grundstück
am 8. September 1884, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle
Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 605 Mk. Nutzungsw-
erth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug
aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-
schreiberei, Abtheil. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die
nicht von selbst auf den Erheber übergehenden
Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag
aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von Kapital,
Zinsen, wiederkehrenden Ehebungen oder Kosten,
spätestens im Versteigerungstermin vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht,
dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung
des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grund-
stücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor
Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach
erfolgtm Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf
den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-
schlags wird am 9. September 1884, Vor-
mittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet
werden.

Merseburg, den 28. Juni 1884.

Königl. Amtsgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an
den Communal-Anpflanzungen vor dem Klausen-
thore, auf dem Gerichtsraine, hinter der
weißen Mauer und auf dem Wege von der
Klaufe nach der Königsmühle soll

Sonnabend, den 19. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Communal-Bureau öffentlich an den Meist-
bietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden
ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzu-
finden. Die Bedingungen der Verpachtung
werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 5. Juli 1884.

Die Oeconomia-Deputation.

Sichorn, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Obstinutzung in den Gewerichten des
Unterforstes Merseburg soll

Dienstag, den 15. Juli,

früh 9 Uhr,

im Hospitalgarten bei Merseburg an die
Meistbietenden verpachtet werden.

Scheuditz, am 6. Juli 1884.

Königliche Oberförsterei.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Juli.
Der kaiserlich deutsche Gesandte in Washington,
Herr von Eisinger, ist aus Washington in
Berlin eingetroffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es für un-
richtig, daß eine Begünstigung des Birkensteuer-
gesetzes durch die Handelsorgane beabsichtigt sei.
Sie fügt hinzu: „Zweifellos würde der preussische
Staatsrath die berufene Behörde sein, um den
von Preußen aufgestellten Gesetzentwurf, bevor
er in den Bundesrath eingebracht würde, zu
prüfen.“

— Die sächsischen Nationalliberalen haben am
Sonntag in Döbeln getagt und folgende Resolu-
tion beschloffen: Die General-Versammlung er-
kennt in der von der Reichsregierung vorge-
schlagenen Einrichtung bez. Subventionierung der
überseeischen Postdampferlinien eine Angelegenheit
von hoher nationaler Bedeutung, erhebt den ent-
scheidenden Einspruch gegen die Behandlung der-
selben durch die deutschfreisinnig-ultramontane
Reichstagsmehrheit und erklärt ihre freudige Zu-
stimmung zu den von dem Herrn Reichsfinanz-
minister entwickelten Grundrissen einer deutschen
Colonialpolitik.

Frankreich. Aus Paris wird noch ge-
meldet: Die französische Regierung ist dem Temps
zu Folge entschlossen, nöthigenfalls mit Waffen-
gewalt den Bruch des Vertrages mit China
zu ahnden. Zwischen Ferry und dem Gesandten
Li-Fong-Pao ist es zu sehr erbitterten Wort-
wechseln gekommen. Capitän Jounier, der den
Friedensvertrag zwischen Frankreich und China
mit Li-Fong-Chan abschloß, ist in Paris ange-
kommen.

Orient. Aus dem Sudan liegt heute nur
ein Telegramm des Statthalters von Dongola
vor, welches meldet, daß Debbah Ende Juni von
etwa 13000 Aufständigen angegriffen wurde.
Der Angriff sei aber nach hartnäckigem Kampfe
und großen Verlusten auf beiden Seiten abge-

dieser Uebelstand klage, ohne daß Abhilfe geschafft worden wäre; noch am Tage der Fideiuss-Aussführung machte ich nach der Probe abmalen darauf aufmerksam, daß speziell bei dieser Probe unbedingt für ein besseres Licht gesorgt werden müsse; da die jungen Wäfler bei den kaum einen Schimmer verbedeckten kleinen Deckelkanten unmöglich ihren schwierigen Stimmart zur Auskündigung bringen konnten. — Wie sonst, so war ich auch diesmal vor Beginn der Vorstellung längst im Theater; im Orchester herrschte aber bei den betreffenden Instrumenten dieselbe Kumpfererei wie zuvor. Ständig gewiß mit Recht ansetzt, erklärte ich nun bestimmt und energisch: „Die Oper werde nicht eher beginnen, bis für genügende Beleuchtung im Orchester gesorgt sei.“ Letzteres geschah aber nicht. Erst nachdem auch Herr Musikdirektor Krumböhl sowie die jungen Leute vom Orchester selbst erklärten, „bei dem schlechten Licht nicht spielen zu können“, sorgte man für bessere Beleuchtung. Nun endlich konnte die Oper beginnen. Jetzt erst konnte ich am Dirigentenstuhl erscheinen; nicht aber wie der Herr P. T. Referent schreibt, „wie es scheinen wollte, angeheitert“, sondern in Folge der unerwarteten Beleuchtungsbangelegenheit „mühselig, im höchsten Grade erregt, ängstlich und verdrüsslich gemacht“; worunter die Aufführung allerdings leidet zu leiden hat. Auch dem Gedächtnis liegt fastlich die Geduld, wird keinem im Interesse der Sache berechtigten merklich notwendigen Verlangen niemals Rechnung getragen. Noch am selben Abend erfuhr ich um meine Entlassung und wiederholte dies Gesuch am nächsten Tage schriftlich; überdrüssig der Wiederwärtigkeiten, hervorgerufen, lediglich durch die absolut nicht ausreichende Orchesterbeleuchtung im Garten; ein Uebelstand, welchem schon längst abgeholfen sein müßte. Jetzt nun, nachdem es erst zum ernstlichen Zerwürfniß kommen mußte, befindet sich im Orchester überall genügend Licht. — Auf die übrigen von dem Herrn P. T. Referenten gemachten Vorwürfe näher einzugehen, ist in der That nicht notwendig; denn jeder Lesende und einigermaßen Musikverständige wird sich selbst sagen „Wenn in einer musikalischen Aufführung das Ensemble sich als ein „sicheres“, das Orchester als ein „stehiges, aufmerksames“, der Chor als „recht wacker“ präsentiert, so ist es folgereicht und logisch bedingt, daß auch die musikalische Leitung eine sichere und tüchtige gewesen sein muß.“ Dieses in der Angelegenheit mein erstes und letztes Wort. Merseburg, den 7. Juli 1884.

Otto Gieseler.
Kapellmeister.

Milch, Sauerwerden der Milch und die Milchproben.

(Nachdruck verboten.)

Mit Recht kann die Milch weißes Blut genannt werden, denn sie gleicht demselben fast ganz und ist das einzige Nahrungsmittel, welches für sich allein das Leben zu erhalten vermag. Die Milch enthält alle diejenigen Bestandtheile in genügender Menge, aus welchen der menschliche Körper aufgebaut ist. Ihre Zusammensetzung ist bei den einzelnen Säugethieren eine verschiedene. Gute Kuhmilch hat 86% Wasser, 4 1/2% Käsestoff, 1/2% Eiwiss, 4 1/2% Butter, 4% Milch, Zucker und 1/2% Salze. Die Kameelmilch ist ihres Fettreichthums wegen sehr dick und schmeckt salzig bitter; ebenso ist die Reintiermilch sehr fettig. Der Wassergehalt der Milch kann bis zu 90% steigen; die Bestandtheile sind je nach der Volkzeit, auch nach dem Futter verschieden. Die wasserreiche Milch enthält durchschnittlich mehr Käsestoff, aber weniger Butter.

Die Morgenmilch enthält in der Regel mehr Wasser und weniger Fett, als die Abendmilch. In kälteren Jahreszeiten wird die Abendmilch am Morgen von dem Rahm befreit, mit der Morgenmilch vermischt und so wieder verbessert zum Verkauf gebracht. Im Sommer ist das nicht gut möglich, weil dadurch das Gerinnen oder Sauerwerden der Milch beschleunigt wird. Die Käufer der Abendmilch kommen also schlechter fort, als die, welche die Morgenmilch kaufen. Hierdurch wird auch für die Beamten die Milchcontrole erschwert. Ueberhaupt geben die Milchproben mit den sogenannten Galactometern keinen sicheren Aufschluß über die Güte. Für den Hausbedarf genügt die Nagelprobe. Man bringe auf den Daumenagel einen Tropfen guter Milch; er bildet eine erhabene weiße Schicht, während verdünnte Milch sich flacher ausbreitet. Auch die Strindadelprobe ist gut. Wird eine Strindadel in Milch getaucht, so bemerkt man, daß jette Milch daran haften bleibt, während wässrige Milch abläuft. Auch die Dicke der in 24 Stunden abgesetzten Rahmschicht läßt ein ziemlich sicheres Urtheil über die Güte der Milch zu. Verräugerliche Zusätze zur Handelsmilch sind Mehl, Stärke, Kleienwasser, Gerstenschleim und Reisabkochungen. Setzt man jedoch in solchen Fällen einige Tropfen Jodtinktur, die billig zu haben ist, hinzu, so färbt sich die Milch intensiv blau.

Farbige Milch verdankt ihre blaue, gelbe oder rothe Farbe gewöhnlich den Schimmelpilzen, welche sich in den Milchräumen angesiedelt haben.

Auch können einige Futterfrüchte die Farbe der Milch beeinflussen.

Zur Konservierung der Milch dienen Pottasche, kohlen-saures Natron, Kreide, Borax, werden in im Uebermaß zugesetzt, so gerinnt die Milch selbst beim Kochen nicht.

Oft verderben Milch und Eier beim Ge-witter oder kurz nachher, was die Bauern auf dem Hundsrück dem Teufel gern zuschreiben. Dies rührt her von dem sogenannten Ozon; derselbe ist elektrificirter Sauerstoff, da bei Ge-wittern die Blitsschläge den Sauerstoff der Luft elektrificiren. Man nennt das Ozon auch acti-ven Sauerstoff, weil seine Wirkungen viel größere sind. Es ist das, was man bei Gewittern, bei Bliz und Donner gewöhnlich den „Schwefel-geruch“ nennt.

Vermischtes.

* Wie aus Ems gemeldet wird, trafen am Donnerstag Nachmittag die Könige von Dänemark und Griechenland, sowie die Königin von Grie-chenland zum Besuch des Kaisers in Ems ein. Abends reisten dieselben nach Wiesbaden zurück. — Die Herrschaften hatten ebenfalls der Kaiserin Augusta in Koblenz einen Besuch abgeleistet.

* Prinz Friedrich Karl von Preußen reiste Freitag Vormittag nach Sappniz auf Jagd.

* Zur Beivohnung des Begräbnißes des verstorbenen Kronprinzen von Holland begiebt sich auch der Großherzog von Sach-sen-Weimar nach dem Haag.

* Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend in Berlin während der Ver-handlung einer das Schwurgericht beschäftigenden Vateruntersache. Unter den Zeugen befand sich auch ein Kaufmann Ketter, der eben vereidigt werden sollte, als er vortrat und Folgendes er-klärte: Ich muß den Gerichtshof vorher darauf aufmerksam machen, daß ich Atheist bin, ent-schieden nicht an Gott glaube und deshalb auch keinen Eid auf den Namen Gottes abzulegen im Stande bin. Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, damit nicht später etwa der Eid als für mich verbindlich ausgelegt wird. — Der Präsident erwiderte: Wenn Sie mir erklären, daß Sie nicht an Gott glauben, so habe ich Ihnen gegenüber nur das Gefühl des Bedauerns. Sie im Uebrigen habe ich Ihnen zu bemerken, daß Sie den Eid in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form zu leisten haben, selbst wenn Sie an Gott nicht glauben, und daß Sie sich eines Meineids schuldig machen, wenn Sie nach Leistung des Eides etwas Falsches aus-sagen. — Dieser Zeuge fügte sich dieser Zu-rechtweisung zwar und leistete den Eid, drückte aber sein Mißvergnügen dadurch aus, daß er jedes Mal, wenn er das Wort „Gott“ aus-sprechen mußte, mit dem Kopfe schüttelte. (!)

* Eine Anzahl Reichstagsabgeordneter hat sich nach Schluß der Session nach Venzig begeben, um den Flottenan-dern zu beizuwohnen. Der Chef des Panzer-geschwaders Graf Monts hat, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, die Herren aufs liebens-würdigste aufgenommen und ihnen ein Wiso-dampfer zur Verfügung gestellt.

* Ein neues Mittel gegen die Cholera. In Toulon hat ein Arzt, Dr. Tronchin, ein neues Verfahren zur Wiederherstellung der Cho-lerafranken versucht, wie versichert wird, mit großem Erfolge. Er läßt die Kranken reinen Sauerstoff einathmen. Es ist amtlich bestätigt, daß er in einer Anzahl von Fällen die Genehung herbeigeführt hat. Die Einführung des Sauer-stoffs in die Athmungsorgane hat sofort die Wirkung, daß die Wärme der Haut wiederher-gestellt, der Puls normal wird und das Kälte-gedühl aufhört. Dr. Tronchin setzt seine Ver-suche fort.

Theater in Leipzig.

Neues: Mittwoch, 9. Juli. **Die Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten von Goldschpeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl von Holtei. — **Titus:** Mittwoch, 9. Juli. Anfang 1/8 Uhr. Vorstellung der Leipziger Theaterschule. — **Donnerstag, 10. Juli.** Anfang 1/8 Uhr. Zum 112. Male: **Die Bettelstudent.** Duerette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von C. Millöder.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Vom 30. Juni bis 6. Juli 1884.
Geschließungen: der Seilermeister und Kaufmann G. R. Bergmann, Markt 30 mit M. B. Burghardt,

Burgstr. 17; der Bureau-Affistunt D. M. B. Geber, Brau-bausier 4 mit E. B. Ulrich, Saalstr. 8; der Kgl. Land-rath Siegfried von Quast in Rabenstein mit M. A. E. von Dieß, Domplatz 7; der Apotheker A. H. Knochenbauer in Leipzig mit M. B. A. Bräule, Markt 9; der Gelbigler A. A. Bitter, N. Stritzstr. 16 mit E. A. P. Höfer, Halle'sche Str. 16; der Handarbeit. F. G. Kirch mit F. R. Albert, Margarethenstr. 1.

Gebo ren: dem Handarb. R. Kämmer ein S., Fried-richstr. 3; zwei unebel. T.; dem Landwirth D. Burghardt ein S., am Klausenthor 3; dem Dapbedermeister S. Höge eine T., Keunersstr. 6; dem Schuhmacher G. Kalfow eine T., Sand 6; dem Handarbeit. F. Ermisch ein S., Kurze-str. 6; dem Handarbeit. A. Jacob eine T., Friedrichstr. 8; dem Werkführer D. Konrad ein S., Steinstr. 7.

Gebo ren: eine unebel. T., 4 M., Krämpfe; des Maurers R. Hammer S. Franz Karl Richard, 7 3/4 M., Rosenheim, Rosenfals 16; des Polizeisergeanten F. Schwente S. Fritz Franz Max, 6 M., Malern, Weinberg 5; des Schuchmeister F. Holte S. Karl Otto Richard, 1 3/4 M., Krämpfe, Hirtenstr. 4; des Handarbeiters K. Seiditz S. Wilhelm Paul, 10 M., Krämpfe, Hirtenstr. 5; eine unebel. T., 2 M., Krämpfe; des Handarbeiters F. Hindemitt S. Th. 3 M., Malern, Grüberg 20; des Sergeant G. Dan-nenberg S. Gustav Arthur Oscar, 8 M., Wasserstopf, Deberstr. 22; des Wädrers R. Alberts Gustav Emilie geb. Knob, 5 1/2 M., gastrisches Fieber, Gott-hardtstr. 26; des Korbmacher G. Bönnde Zwillingssöhne, todgeb., Breußstr. 11.

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.

Berlin, 7. Juli. 4% Preussische Anleihe 103,10
Oberpfälzische Anleihe, Stamm-Akten A. C. D. L. 272,50
Kam.-Schuldverschreibungen Stamm-Akten 110,— 4% Loose
Subrenten 76,50 4% Russische Anleihe von 1880 75 50
Oester. franz. Staatsbahn 535,— Oester. Kredit-Aktien
507,50 Lentem: still.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Weizen (guter) Juli-August 170,50.
Sept.-Okt. 173,— still. Roggen Juli 150,50 Juli.
August 149,20 Sept.-Okt. 147,— still. — Gerste
ic. 140—200 — Hafer Juli 140,50 — Spiritus loco
51,30 Juli-August 50,90 Sept.-Okt. 50,70 still. — Rüböl
oco 54,— Juli 53,70 Sept.-Okt. 52,50 still.

Wagdeburg, 5. Juli. Land-Weizen 180—188 Mt.,
glatter engl. Weizen 178—182 Mt., Rump-Weizen
175—180 Mt., Roggen 148—158 Mt., Gerste
185,— Mt., Land-Gerste 165—178 Mt., Hafer
152—166 Mt. pr. 1000 Kilo. — Kartoffelpst. pr. 1000
Eimer, gemischt ohne Haß 51,20—52,— Mt.
Halle, 8. Juli. Weizen 1000 kg ruwig, Mittelqua-
litäten 179—184 Mt., bessere 187 Mt., feinsten mat. 188
182 Mt., — Roggen 1000 kg ruwig, 159—165 Mt., Gerste
1000 kg geschäftlos. — Gerstenaal 100 kg prima
Qualität 29,50—30,50 Mt. — Hafer 1000 kg 58 1/2
Mt. — Stärke 100 k. 37,— Mt. — Spiritus 10,000 Liter
pKt. loco behauptet, Kartoffel- 52,— Mt. — Rüböl 100
kg 55,— Mt. — Solaröl 100 kg 0,825/30 Termine 17,50
58 1/2 Mt. — Malzkeime 100 kg dunste 9,50 Mt. — Helle
11,— Mt. — Futterweizen 100 kg 14,— Mt. — Hafer,
Roggen, 100 kg 12,50 Mt., Weizenqualen 10,75 Mt.,
Weizenrückente 11 Mt. — Datteln 100 kg fremde 15,30
Mt., vlesige 16 Mt.

Halle, 8. Juli. Langes Roggenstroh 17—29 Mt.
pr. 1200 Stb. das Schock, Maschinenstroh 28—21 Mt.
pr. 1200 Stb. das Schock. — Hiesiges Heu 4—5 Mt. pr.
Str. — Anwärziges Heu 3—3,50 Mt. pr. Str.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Rechnungsabschluss
des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg, G. G.**
pro Monat Juni 1884.

Einnahme.		M	h
Kassenbestand vom Monat Mai		23431	21
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		171110	71
Vorschuss-Zinsen		4876	53
Vereinscapital von Mitgliedern		612	17
Aufgenommene Darlehne		12242	—
Reservefond		6	—
Bant-Conto		25000	—
Incasso-Conto		1956	90
Circu-Conto—Berlin		5962	39
Laufende Rechnung—Berlin		—	—
Conto für Verschiedene		225290	25
		Sa. 470488	16

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	171653	23
Zurückgezählte Darlehne	41447	85
Gezahlte Zinsen	234	62
Zurückgezahltes Vereinscapital	807	—
Verwaltungskosten	800	80
Reservefond	—	—
Bant-Conto	—	—
Incasso-Conto	1804	—
Circu-Conto—Berlin	19716	45
Laufende Rechnung—Berlin	—	—
Conto für Verschiedene	167373	80
	Sa. 408337	75

Mithin Bestand 66650 41
J. Bichter. M. Klingebiel. A. Zuff.

Gotthardtsstraße 14
ist ein **Zaden** mit Wohnung zu vermieten.

Eine **Familien-Wohnung** in der inneren Stadt wird sofort zu mieten gesucht. Gesf. Offerten unter **E. H. 10** in der Exp. des Kreisbl. erb.

Das **Parterre-Logis** Karlsru. 8 ist zu vermieten und kann sofort oder pr. 1. Oct. bezogen werden. Näh. **Karlsru. 7.**

Das vom Herrn Regierungsrath Bogge bewohnte herrschaftliche Logis mit Garten, **Grünestraße 1**, ist vom 1. October cr. resp. 1. Januar 1885 zu vermieten.

Gesucht ein kleines Logis mit Zubehör sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. des Kreisbl.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. d. M.

Saalstrasse Nr. 4.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung einfacher, doppelter, großer und kleiner **Bruch-Bandagen**, **Handschuh-Wasch- & Färberei** von **J. Thomas**, gepr. Bandag. u. Handschuhmachernstr., Merseburg.

Täglich

frischgepfl. Kirichen verkauft zu den billigsten Preisen der Debitur **Heinrich Müller**, vis-à-vis der Bürgerschule.

Alle Annoncen für das „**Berliner Tageblatt**“ (die geleseste deutsche Zeitung), „**Deutsches Montags-Blatt**“, „**Deutsches Reichs-Blatt**“, „**Kalenderblatt**“, „**Bazar**“, „**Fliegende Blätter**“, „**Gartenlaube**“, „**Deutsche Roman-Zeitung**“, „**Independance Belge**“, „**Merseburg-Kreisblatt**“ sowie für **alle anderen Zeitungen**, Provinzialblätter, **Fach-Zeitschriften** beförd. ohne Kosten-erhöhung am **billigsten** und **promptesten** die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Centralbureau **Berlin SW.** Zeitungs-Katalog (Insertionsstarif), sowie Kostenaufschläge gratis u. franko. **Bei größeren Aufträgen höchste Rabatt.** Die Expedition dieses Blattes nimmt Aufträge für obiges Institut entgegen.

Bergmann's
Cheer-Schwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Aus reinem Bernstein fabrizirt
Kein Spiritus-Lack.

Otto Fritze's
Bernstein-Blackfarbe.
Beste Anfrischfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Delfarbe und sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anfrisch. Sie wird freichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2,50. Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig.
Alleinige Niederlage bei **Oscar Leberl.**

Freiwilliger Feldverkauf in Naundorf.

Donnerstag den 10. Juli cr., Nachm. 4 Uhr, soll der der verw. Frau **Deconom Burkhardt** in **Seufa** zugehörige, in **Naundorfer Flur** belegene, mit **Safer** bestellte **Feldplan** von ca. 7 Morgen, im **Gasthause zu Naundorf** meistbietend **nebst** der darauf **beständigen Ernte** verkauft werden, wozu ich **Kaufliebhaber** hiermit einlade.
Merseburg, den 4. Juli 1884.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. i. A.

Auction.

Donnerstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in hiesigen **Waisenhanse** die beim **Abbruch** gewonnenen **alten Bauhölzer, Fenster, Thüren** etc. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Auction.

Veränderungshalber bin ich **gesonnen**
Dienstag den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, 2 hochtragende **Zugkühe**, eine **jährige Ferkel** und eine **fast neue Häckselmaschine** in **meinem Gehöft** **auktionsweise** zu versteigern.
Resigkau. **Schmiedemeister Westphal.**

Obst-Verpachtung.

Sonnabend den 12. Juli, Nachmittags 6 Uhr, soll die **diesjährige Obntunung** der **Gemeinde Blößen** an **Dit** und **Stelle** meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** verpachtet werden.
Blößen, den 7. Juli 1884.

Der Orts-Vorstand.

Ein Transport von **schönen, schweren** hochtragenden und **frischmelkenden**

Kühen und Kalben,

sowie auch **Baierische Zugochsen** trafen ein bei

J. Petzold, Weizenfels.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen **werthen Kunden**, sowie **einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum** die **ergebene Anzeige**, daß ich **von heute ab** mein

Posamentier-, Tapissier-, Woll- und Weisswaren-Geschäft

von **Burgstraße 12** nach

Burgstraße 16 in das **Haus** des **Herrn Leberl** verlegt habe.

Für **das mir bisher** **geschenkte Vertrauen** bestens **danke**, **bitte** mir **dasselbe** auch **fernerhin** zu **bewahren** und **zeichne** **hochachtung**
A. Grillo's Wittve.

Merseburg, im **Juli 1884.**

Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** sollen **von heute ab** **sämmtliche Waarenvorräthe** — **Specialität prima Kern-talg** und **Harzseife**, **ausgetrocknete Waare** — zu **bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft werden.

Als besonders billig für **Engroskäufer** zu **empfehlen**: **Wachskerzen, Wachsstöcke, Pyramiden** und **Baumlichter, Toilettenseifen, Stearin-** und **Paraffinlichter, Reis-** und **Weizenstärke**, sowie **Bleichsoda.**
Fürstenwerth, Gotthardtsstr. 37.

Die Richter'sche Kohlenstein-Preßfabrik

Merseburg, Kroutstraße Nr. 9, empfiehlt zu **Sommerpreisen** nur **gute Waare** aus **bester Döllniger Kohle** **frei ins Haus** pro **Wille 10,50 Mk.**, ab **Fabrik 9,50 Mk.**

Richter.

Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver **garantirt rein** und **billigst** empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der **deutschen u. ausländ. Zeitungen** in **Leipzig, Peterstraße 20,** sowie in **allen übrigen größeren Städten** des **In- und Auslandes** übernehmen die **Beforgung** aller **Art Anzeigen** in **sämmtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender** etc. etc. der **Welt.**
Prompte Beförderung. — Billigste Beienung. Bei **Aufträgen** von **Belang** **höchster Rabatt**
Zeitungs-Cataloge gratis u. franco.

Hebelisten
für **Druckereibesitzer.**
Steuer-Quittungsbücher sind **vorrätzig** in der **Druckerei** des **Kreisblattes.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.
Man zerleihe einen Bonbon in einem Glas, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit **Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirichen- und Orangen-Geschmack**, sowie einer **Sorte**, **geeignet** durch **Auflösen** von **Wasser** und **Wein** zur **Herstellung** eines **Glasses**

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) **bewahren** sich **vorrätzig** bei **allen Erfrischungsbedürfnissen**, und **sind** daher **sowohl im Sommer** als **im Winter**, **ganz besonders** auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver**, sowie **Bällen, Concerten, Theater** etc. zu **empfehlen**. Auf die **bequemste** und **schnellste Art** — in **einem Glas Wasser** — **geben** sie ein **höchst angenehmes und kühlendes**, dabei **sanitäres Getränk**.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. „ 5 „ 0 „ 50 „
Küchen mit 98 „ 9 „ 60 „
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).
Für **Export** ausser **deutschem** mit **engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch., chinesis., franzos. etc.** Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit **medicamentösem Inhalte** nach **ärztlicher Vorschrift** mit **genauer Angabe** der **im Bonbon** **enthaltenen Dosis** des **Arzneimittels** (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in **Apotheken** erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** sind in **fast allen Niederlagen** **Stollwerck'scher Chocoladen** und **Bonbons** **vorrätzig**, oder **werden** auf **Verlangen** von **denselben** **verschrieben**.

CASINO.

Mittwoch den 9. d. M.

VI. Abonnements-Concert.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Bei **ungünstiger Witterung** findet das **Concert** **Donnerstag** den **10. statt.**
C. Schüs, Königl. Musikdir.

Oper im Tivoli-Theater.

Donnerstag den 10. Juli 1884
Einmalige Aufführung.

Neu! Außer Abonnement. Neu!

Der Kattenfänger von Hameln,
gr. Op. in 5 Act. Musik v. **Vict. Regler.**
Kasseneröffn. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ein **junger Mensch** mit **den nöthigen Schulkenntnissen**, der **Lust** hat **Mechanik** und **Optik** zu **erlernen**, kann **sofort** **antreten** bei

Th. Ebert, Mechaniker u. Optiker, **kleine Ritterstraße.**

20 Knaben und 20 Mädchen im **Alter** bis **zu 12 Jahren** zum **Wit-spielen** in der **neuen Oper**, „**Kattenfänger von Hameln**“ **gesucht.**
Anmeldung von **11 bis 12 Uhr** im **Tivoli.** **Die Direction.**

Hierzu eine Beilage.

42.]

Verkauf.

[Nachdruck
verboten.]

Roman von W. Reingold.

Und sie hatte mit dieser kühnen Voraussetzung nicht so ganz Unrecht. Es war schwer, sich ein liebreizenderes Bild, als das junge Mädchen in seinem kostbaren Schmuck zu denken. Halb ängstlich, halb freudig blickten die dunklen Augen unter dem stolzen Diadem hervor, und während sie einen Augenblick den Boden suchten, schauten sie im anderen wieder glücklich auf die alte Frau, die sich nicht sattsehen konnte. Und je länger Paula diese Ausdrücke der Bewunderung hörte, um so mehr gefiel es ihr in der neuen Rolle, die sie doch nur widerstrebend erst übernommen. Pietro allein blieb still. Gerade die Anmuth und der hohe Liebreiz, welche Paula noch köstlicher schmückten, als aller Putz, verstärkten nur seine Unruhe.

14.

Der Abend, an welchem Erna's Verlobungsfeier vor sich gehen sollte, war da. Paula hatte nach der Einladung nur einmal noch die Sängerin besucht, um ihr mitzutheilen, daß ihre Angehörigen völlig damit einverstanden seien, daß sie das Fest besuche. Sie hatte auch in der früheren harmlosen Weise von der ihr durch Mama Schwerdtfeger gewordenen Ueberraschung berichtet, eine Meldung, die Erna's Erstaunen in nicht geringem Maße weckte. Sie hätte gern mehr erfahren, allein Paula wußte selbst nichts, Erna mußte sich also bescheiden. Nur einmal blickte im Laufe des Gesprächs plötzlich ein Gedanke in ihr auf, es schien, als ob sie an Paula eine Frage richten wolle, doch gleich darauf schüttelte sie selbst den Kopf, als ob das unmöglich sei, woran sie soeben gedacht.

Pietro hatte es sich nicht nehmen lassen, am Festabend Paula in einem Mietswagen zum Hause der Sängerin zu begleiten. Jean empfing das junge Paar mit höhnischen Seitenblicken auf Pietro, die dieser jedoch mit solchem Ernst

zurückgab, daß der Bediente verlegen wurde. Paula schritt allein über den Hof, da ihr Begleiter sich weigerte, das Haus selbst zu betreten. Ein kurzer Abschied war's, er drückte Paula heiß die Hand und flüsterte nur: „Morgen, Paula, morgen!“ Sie nickte ihm zu und schlüpfte ins Haus.

Jean sah ihr finster nach und wendete sich dann zu Pietro, der ruhig stehen geblieben war.

„Entfernt Euch!“ sagte er kurz und herrlich.

Pietro sah ihn von oben bis unten an, antwortete aber keine Silbe.

„Seid Ihr taub, Mensch,“ wiederholte der Bediente, „daß Ihr nicht versteht, was ich sage? Vorhin konntet Ihr ja noch sehr gut hören, als Ihr mit dem Mädchen da schwaktet. Vorwärts!“

Damit griff er nach Pietro's Schulter und wollte ihn hinwegstoßen. Kaum hatte seine Hand jedoch den Körper des Italieners berührt, als dieser herumsuhr und im nächsten Moment den frechen Patron bei der Brust packte, daß er hin- und herflog, als schüttle ihn ein Wirbelwind.

„Ich will Dir etwas sagen, mein Bursche,“ raunte er ihm dann mit unterdrückter Stimme zu, „nimm Dich in Acht! Wir haben mit einander noch abzurechnen für das, was Du jenem Mädchen gethan! Hüte Dich aber, auch mir in den Weg treten zu wollen, Du könntest es bereuen. Merk Dir's!“

Ein kräftiger Ruck seiner Hand, Jean taumelte in den Hof hinein, und Pietro war im Nu im nächtlichen Dunkel verschwunden.

Der Zurechtgewiesene streckte drohend die Faust nach ihm aus. „Wartet nur, ich gedenk es Euch, Euch beiden!“ murmelte er ingrinnig und ging dann zu Tom, dem Kutscher, um diesem bei Herrichtung der Equipage, welche Erna in ihres Bräutigams Haus führen sollte, behilflich zu sein.

Paula hatte die Sängerin bereits ihrer harrend gefunden, wenn sie auch noch nicht in großer Toilette war. Als das junge Mädchen

das Bouboir Erna's betrat, saß diese in einem Fauteuil, Gedanken nachhängend, die sich eigentlich wenig für eine Braut, kurz vor ihrer Verlobungsfeier ziemten. Sie liebte Erich von Herzen! Wie kam es, daß jetzt plötzlich wieder ängstliche Bedenken in ihr wach wurden, Sorgen sich geltend machten, die sie längst überwunden zu haben glaubte? War es möglich daß sie nicht an ihr Glück glauben konnte? Paula kam ihr in den Sinn, ihr heiteres, fröhliches Geplauder über Pietro. Würde sie selbst wohl ebenso von Erich sprechen können? Sie war freilich kein armes Mädchen, wie jene, ihr Bräutigam kein Steinmetz, sondern ein stolzer Graf, aber Paula liebte Pietro nicht minder, als sie Erich Hochfeld, darin waren sich beide gleich! Konnte sie von ihrem Bräutigam so plaudern? Heute? Nein!

Sie stützte den Kopf in die weiße Hand und schaute nach der Thür, durch welche Paula erscheinen mußte. Sie hatte Erich nur gesagt, sie werde in Begleitung einer lieben jungen Freundin auf der Feier erscheinen, und er hatte sich nicht weiter nach der Dame erkundigt. Jetzt öffnete sich die Thür und eine von Jugendschönheit und Diamanten strahlende Gestalt ward sichtbar. Erna's Augen öffneten sich weit, ein Schleier schien von ihnen zu fallen, sie sprang empor und rief: „Paula?“

Ein einziges Wort nur, und doch lag etwas darin, was das junge Mädchen aufschauen machte. Es war nicht die gewöhnliche liebevolle Stimme, grenzenlose Ueberraschung und Erstaunen lag darin. Sie blieb an der Thür stehen, während Erna noch immer sprachlos sie anschaute.

Paula wurde ängstlich. War ihre Beschützerin doch etwa unwillig, daß sie in solchem Glanze erschien? Aber sie hatte es ihr doch zuvor gesagt, und Erna hatte freudig ihre Zustimmung zur Anlegung des ganzen Schmuckes gegeben! Was bedeutete dies Schweigen jetzt? Erna selbst

erkannte inzwischen, wie auffallend ihre Zurückhaltung für Paula erscheinen mußte. Sie kämpfte mit Anstrengung ihre Bewegung nieder und umfing das junge Mädchen mit ihren Armen.

„Paula, meine liebe, liebe Paula!“ flüsterte sie dabei so innig, daß das junge Mädchen noch verwirrter als zuvor wurde. Sie wagte gar nicht mehr die Augen fragend emporzuheben, aber Erna, die vollkommen verstand, was ihren Schützling bewegte, fuhr lächelnd fort: „Beunruhige Dich nicht, Paula, wenn ich in diesem Augenblick Dir etwas sonderbar erscheine. Morgen sollst Du Alles erfahren. Du wirst mit mir erstaunt sein. Eins aber sollst Du sofort wissen: Dein Mütterchen im Himmel freut sich gewiß recht, recht sehr, daß Du mich und ich Dich gefunden. Doch nun laß Dich bewundern, Du kleine Fee!“

Sie betrachtete aufmerksam Paula's Toilette, und als die schnell wieder zutraulich Gewordene sie auf einzelne besonders blitzende Steine in dem Schmuck aufmerksam machte, nickte sie nur vor sich hin, als seien die Steine alte gute Bekannte. „Du verdunkelst mich heute Abend, mein Kind,“ sagte sie endlich, „wie soll ich neben dieser Pracht bestehen?“

Paula blickte auf. Ein recht energischer Zug gewann plötzlich in ihrem Gesichtchen Platz.

„Nein, das darf nicht sein,“ sagte sie dann „eher lege ich die Diamanten wieder ab.“

„Kleine Thörin,“ lachte Erna, „als ob Brillanten allein bezauberten! Du bist weit, weit schöner als ich, Paula!“

„Ich?“ das klang ganz erschrocken aus dem kleinen Munde hervor.

„Gewiß, Du!“ war die fröhliche und innige Antwort. „Doch laß es Dich nicht kümmern, mein Kind, es ist recht so. Ich bin ja auch viel, viel älter als Du!“

Jetzt lächelte Paula doch still vor sich hin. Gleich darauf erschien Fanny, die Jose, um ihrer Herrin mitzutheilen, daß es Zeit sei, sich anzukleiden. Erna folgte, und Paula blieb für kurze Zeit allein in dem Gemach!

Sie konnte doch nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, sich in dem großen Spiegel einmal genau anzusehen. Zuhause war das nicht möglich gewesen. Sie hatte nur einen Theil höchstens von sich selbst sehen können. Hier warf der mächtige Trumeau ihre ganze Gestalt zurück. Im ersten Augenblick erschraf sie selbst, sie vermeinte ein ganz fremdes Wesen zu sehen, und diese feierlich ersten Gesichtszüge erkannte sie gar nicht. Dann aber lachte sie hell und fröhlich auf, wurde aber gleich darauf wieder nachdenkend.

„Mama Schwerdtfeger hat Recht! In diesem Anzuge bin ich ebenso gut eine stolze Dame wie jede andere auch! Häßlich? Nein, das bin ich gerade nicht! Nun weiß ich auch, weshalb Pietro so oft ein finsternes Gesicht machte. Eifersüchtig war er, obwohl er nicht die mindeste Ursache dazu hat! Ich weiß nicht, ängstlich bin ich doch, da ich nun doch unter alle diese fremden Menschen treten soll. Wäre Erna nicht bei mir, gewiß, ich brächte es nicht fertig!“

So monologisirte sie weiter, ab und zu sich bückend, um eine Schleife oder Spitze zurechtzurücken, bis Ernas leichter Schritt im Nebenzimmer erschallte. Geischwind fuhr Paula auf ihren Platz zurück, während hohe Röthe ihr Gesicht überfloss! Wenn Erna sie vor dem Spiegel angetroffen, was hätte sie denken sollen?

Erna Wildenberg trat ein und trotz ihrer Verlegenheit trieb verzehliche Neugier Paula doch instinctiv, ihren Blick nach der Thür zu wenden.

War es eine Fürstin, die dort so majestätisch, mit so stolz erhobenen Haupte stand? Erna machte in der That einen imponirenden Eindruck. Das zarte Weiß ihres Kleides und die funkelnden Edelsteine, die sie mehr Paula's, als ihrer selbst wegen angelegt, verbreiteten eine Hoheit über sie, die noch mehr in dem edlen, feinen Gesicht ihren Ausdruck fand. Es gab keinen größeren Unterschied als den zwischen diesen beiden Frauengestalten: Paula, die lachende,

fröhliche, muthwillige und unbesonnene Jugend, Erna, die edle durch die Erfahrungen des Lebens geprüfte Frau, die überwunden hat, um nun selbst Ueberwinderin zu sein.

Paula schaute mit unverhohlenen Erstaunen zu der hohen Gestalt auf! Wie schön war sie doch!

„Wir müssen gehen,“ sagte Erna, mit leichtem Lächeln die schweigende Paula betrachtend, „doh hör' noch Eins! Damit Du an der Dir unbekanntesten Gesellschaft einen festen Anhalt hast, werde ich sagen, Du seiest meine Verwandte! Man wird Dir als solcher mit schuldiger Achtung überall begegnen. Graf Hochfeld —“

„Ist auch der Graf in jener Gesellschaft?“ fragte Paula schnell, die Farbe wechselnd.

Erna lachte hell auf.

„Glaubst Du etwa, thörichtes Kind, ich werde meine Verlobung ohne meinen Bräutigam begehen? Aber was ist Dir?“ fragte sie, als sie bemerkte, wie Paula todenbleich wurde, weißer als ihr Gewand.

„Ich, ich, — nichts,“ stotterte sie hervor, „ich glaube, es war ein Gefühl der Angst, welches mich befallen, weil ich jetzt unter so vornehme Leute —“

„Sei ganz ruhig,“ beschwichtigte sie Erna, welche an diese Ausrede glaubte, „es wird Niemandem einfallen, meinem kleinen Liebling etwas zu Leide zu thun. Sei muthig, Paula, wie Du immer bist. Ich bin ja in Deiner Nähe!“

Sie küßte das junge Mädchen auf die Stirn; sie war eiskalt.

Gleich darauf erschien die Jose, welche den beiden Damen folgen sollte, und meldete, der Wagen sei vorgefahren. Man brach auf und bald rollte der Wagen dahin.

Während des ersten Theils der Fahrt sprach weder Erna, noch Paula, Beide waren allzu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt. Erna's Herz pochte höher, da sie daran dachte, daß sie an der Hand ihres Geliebten binnen Kurzem unter die glänzende Gesellschaft treten sollte. (F. f.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.